

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

02.01.2013

Warum ich an die Liebe glaube

Er war nicht fromm, aber er glaubte doch. Zum Beispiel an die Liebe. Die hielt ihn am Leben, den italienischen Dichter Cesare Pavese (1908 – 1950). Er liebte die Liebe und verachtete die, die lieblos waren. Es ärgerte ihn, wenn Lieblose auch noch Glück hatten oder Erfolg. Ungerecht nannte er das. Wie kann es dem nur gut gehen, der lieblos ist zu seinen Nächsten, den Freunden, den Fremden? Damit plagte er sich. Eines Tages aber wusste der Dichter, dass das nicht stimmt. Lieblosen geht es nicht gut, schreibt er auf. Im Gegenteil. Sie erhalten eine besondere Strafe. Darum schreibt er in sein Tagebuch („Das Handwerk des Lebens“, Eintrag vom 30. Januar 1945):

*Wer es nicht versteht zu lieben, wer den Schmerz anderer einfach nicht empfinden will, erhält eine besondere Strafe:
Er empfindet den eigenen Schmerz mit unerträglicher Heftigkeit.*

Genauso ist das, glaube ich. Wer nicht liebt und sich an der eigenen Bösartigkeit erfreut, erhält eine besondere Strafe. Wer den Schmerz anderer nicht sehen will, nicht spüren und empfinden will, ist deswegen nicht fröhlicher. Im Gegenteil. Wer kein Mitleid kennt, den trifft eigener Schmerz mit besonderer Wucht. Wer Nöte und Sorgen anderer nicht zur Kenntnis nimmt, wer sich immer nur um das eigene Wohl kümmert und wem sonst alles egal ist, auf den wartet eine besondere Strafe, die er sich selbst einbrockt. Wenn die Sorge nämlich zu ihm kommt, trifft sie ihn hart. Wer auf der Welt nur sich spürt, spürt auch den eigenen Schmerz besonders heftig.

Das hat einen Grund. Der heißt Gott. Wer nicht mit anderen tragen will, trägt an sich selbst besonders schwer. Anders gesagt: Ich werde leichter, wenn ich mit anderen fühle und ihre Sorgen teile. Es kann sein, dass die Lieblosen und Selbstgefälligen lange glücklich und zufrieden erscheinen. Doch kommt auch für sie der Tag, an dem sie Not oder Sorge haben. Dann rächt sich ihr Starrsinn. Gott sagt ihnen: Du wolltest doch immer dein eigenes Wohl - nun sieh zu, wie du es bekommst. Davor will ich mich hüten und heute schon an die Liebe glauben. Wer die Sorgen anderer erfühlt, trägt an den eigenen leichter.